

# Echtsein (1) – Die enge Pforte

Gemeinde: TRCK

Datum: 23.4.2017

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt.



(Meggy grandioser Beitrag zur Predigtillustration)

Der Apostel Petrus betont im 2Petrusbrief (2Petrus 1,12), wie wichtig die Erinnerung an die Grundlagen ist:

**Deshalb will ich Sorge tragen, euch immer an diese Dinge zu erinnern, obwohl ihr sie wisst und in der bei euch vorhandenen Wahrheit gefestigt seid.**

Und deshalb gibt es die nächsten Wochen, wenn ich mit Predigten dran bin, Basics. Wir werden uns über Grundlagen unterhalten, von denen ich denke, dass wir sie wissen, hoffentlich darin befestigt sind, aber es trotzdem gut ist, dass wir immer mal wieder daran erinnert werden. Grundlagen des christlichen Glaubens.

Titel heute: Echtsein (1) – die enge Pforte

Was heißt es eigentlich, Christ zu sein? Bzw. Christ zu werden. Denn kein Mensch ist von Natur Christ. Wir sind alle Geschöpfe Gottes, aber wir sind von Natur aus keine Kinder Gottes. Wie also wird man ein Kind Gottes, wie wird man ein Jünger Jesu?

Um diese Frage zu beantworten müssen wir verstehen, was an Ostern eigentlich passiert ist. Gott wird Mensch. Jesus von Nazareth ist Gott im Fleisch, Gott in der Gestalt eines Menschen (Predigt). Und dieser Mensch tut selbst keine Sünden, aber er stirbt für andere an einem Kreuz, gibt sein Leben stellvertretend für Sünder. Er nimmt die Strafe für meine bösen Taten auf sich. Er stirbt, bezahlt durch seinen Tod für die Schuld anderer und – nachdem er genug gelitten hat – wird er wieder lebendig. Das haben wir letzte Woche an Ostern gefeiert.

Jetzt möchte ich die Osterbotschaft mal etwas anders ausdrücken, denn Jesus predigt ja vor seinem Tod am Kreuz das Evangelium. Und er tut das mit den Worten:

**Und Jesus zog umher durch alle Städte und Dörfer und lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium des Reiches (Matthäus 9,35)**

**Und nachdem Johannes überliefert war, kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe gekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium! (Markus 1,14.15)**

Das Evangelium ist in der Bibel nicht – wie man leicht meinen könnte – die „frohe Botschaft von der Liebe Gottes“, sondern ein Evangelium vom Reich Gottes. Das Wort *euangelion* ist ein Begriff, der zur Zeit Jesu für Nachrichten aus dem Kaiserhaus gebraucht wurde. Es ist ein zutiefst politischer Begriff. Wenn Jesus deshalb formuliert „Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe gekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ (Markus 1,15), dann spricht er davon, dass Gott inmitten einer vom Teufel beherrschten Welt sein Reich aufrichtet, seinen König einsetzt und Menschen gebietet, zu ihm umzukehren, sich ihm anzuschließen.

Und genau das ist an Ostern passiert. Durch Kreuz und Auferstehung hat Gott seinen König eingesetzt (Psalm 2). Seit Ostern gibt es nicht nur das Reich der Finsternis, sondern auch das Reich Gottes.

Auf der einen Seite ist das Reich der Finsternis. Es besteht seit dem Sündenfall. Auf der anderen Seite steht das Reich Gottes. Es hat mit Ostern angefangen. Im Reich der Finsternis regiert das Böse – der Teufel mit seinen Dämonen. Im Reich Gottes regiert der Herr Jesus. Er ist der König, der Anführer. Das Reich der Finsternis steht für eine Kultur des Todes. Der Tod in all seinen Facetten – Krankheit, Krieg, Streit, Sucht, Umweltzerstörung, Gottlosigkeit, Abtreibung und was sonst Leben zerstört – der Tod ist normal. Das Reich Gottes steht für eine Kultur des Lebens. Jesus hat den Tod besiegt und will diesen Sieg durch seine Nachfolger in die Welt tragen. Jeder Mensch wird in das Reich der Finsternis hineingeboren. Er ist von Natur aus ein Feind Gottes. Im Reich Gottes hingegen leben Jünger Jesu. Sie haben Frieden mit Gott. Wer im Reich der Finsternis lebt

und stirbt kommt in die ewige Verdammnis. Wer im Reich Gottes lebt und stirbt, der hat ewiges Leben.

Das sind also die zwei Reiche, die es auf der Welt gibt. Das Reich der Finsternis und das Reich Gottes. Jeder Mensch gehört zu einem der beiden Reiche. In das Reich der Finsternis wird man hinein geboren, bleibt die Frage, wie kommt man ins Reich Gottes?

Zuerst einmal die schlechte Nachricht. Es ist gar nicht so leicht gerettet zu werden. Jesus in Lukas 13,23.24:

**Es sprach aber jemand zu ihm: Herr, sind es wenige, die gerettet werden? Er aber sprach zu ihnen: Ringt danach, durch die enge Pforte hineinzugehen; denn viele, sage ich euch, werden hineinzugehen suchen und werden es nicht können.**

Jesus spricht davon, dass der Eingang in Gottes Reich wie eine enge Pforte ist. Man muss darum *ringen*, d.h. sich anstrengen hinein zu kommen. Und *vielen* (!) werden sich auf den Weg machen, aber sie werden es nicht schaffen, hinein zu kommen. Hier in Lukas 13, aber auch am Ende der Bergpredigt, spricht Jesus von vielen (!) Menschen, die ihr Leben lang dachten, Jünger Jesu zu sein, zum Reich Gottes zu gehören, aber dann plötzlich nach dem Tod feststellen, dass sie sich geirrt haben. Es wird in der Ewigkeit viele Menschen geben, die verloren gehen werden und sich bitterlich die Frage stellen müssen, warum sie bei einer Predigt wie dieser hier nicht zugehört haben. Es gibt einen Grund, warum Paulus die Christen in Korinth auffordert: „**Prüft euch, ob ihr im Glauben seid, untersucht euch!**“ (2Korinther 13,5). Es gibt einen Grund, warum der Hebräerbrief uns dazu auffordert: **Seht zu, Brüder, dass nicht etwa in jemandem von euch ein böses Herz des Unglaubens sei, im Abfall vom lebendigen Gott**, (Hebräer 3,12). Man kann sich im Hinblick auf seinen eigenen, geistlichen Stand täuschen. Man kann denken, man sei ein Jünger Jesu, aber man ist es nicht. Ich will euch keine Angst machen, sondern uns nur daran erinnern, dass es für einen Deutschen fast unmöglich ist, ein Jünger Jesu zu werden.

Warum? Weil wir denkbar schlechte Voraussetzungen haben. Wir sind reich und wir leben in einer Zeit, in der Jesu Anspruch auf Nachfolge und Selbstverleugnung unpopulärer und weltfremder kaum sein könnte.

Da kommt ein reicher, junger Mann zu Jesus und will wissen, wie er ewiges Leben bekommt (zeigen: ins Reich Gottes kommt). Sein Problem. Er ist bereit Gutes zu tun, er ist bereit, religiös und auch großzügig zu sein, aber er ist nicht bereit, sein eigentliches Problem anzugehen. Was ist sein Problem? Sein Herz hängt am Geld. Und deshalb, als Jesus ihn auffordert, sein Geld wegzugeben und ihm nachzufolgen, ist er dazu nicht bereit.

**Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch: Schwer wird ein**

**Reicher in das Reich der Himmel hineinkommen. Wiederum aber sage ich euch: Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt. (Matthäus 19,23.24)**

Reichtum ist verführerischer als wir das vielleicht denken. Lasst uns bloß darauf achten, dass wir unseren Kindern nie vermitteln, es sei wichtig, Wohlstand aufzuhäufen! Sonst verbauen wir ihnen womöglich den Weg ins Reich Gottes! Wenn es darum geht, ins Reich Gottes zu kommen, dann sind die Armen besser dran als die Reichen (vgl. Jakobus 2,5).

Wer ins Reich Gottes will, wer ein Jünger Jesu werden will, der muss sich dem Anspruch Jesu stellen. Und Jesus ist da ganz unerbittlich: Er will mich ganz, mein ganzes Herz, mein ganzes Leben. Er will KÖNIG sein, die unangefochtene Nr. 1 in meinem Leben. Deshalb erwartet Jesus, dass wir ihn mehr lieben als unsere Familie und uns selbst (Lukas 14,26.27). Deshalb definiert Jesus die Bedingungen für Jüngerschaft so glasklar:

**So kann nun keiner von euch, der nicht allem entsagt, was er hat, mein Jünger sein. (Lukas 14,33)**

Das mag uns nicht passen. Natürlich nicht, aber vergessen wir nicht: Es sind *viele*, die sich irren. Es sind viele, die hinein wollen, es aber nicht können. Wir sind reich und leben in einer Zeit die Selbstverwirklichung und Genuss um jeden Preis zum höchsten Prinzip erhoben hat. Wie schräg hört es sich da an, wenn Jesus sagt: **Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf täglich und folge mir nach!** (Lukas 9,23) Wer „sein Kreuz aufnimmt“, das ist jemand, der mit dem Leben abgeschlossen hat, der nichts mehr von diesem Leben erwartet. Selbstverleugnung, Nachfolge, Jesus als König... das passt nicht in unserer Zeit. Es geht uns doch so gut. Brauchen wir wirklich Jesus? Vielleicht gibt es ja auch einen anderen Weg ins Reich Gottes?

Schauen wir, was nicht funktioniert: Der Apostel Johannes formuliert in Johannes 1,13 drei Dinge, die nicht reichen: Niemand kommt ins Reich Gottes, weil er sich anstrengt (gute Werke tut/Rituale...). Niemand kommt ins Reich Gottes, weil er die richtigen Leute kennt (gläubige Oma, Heilige, den Papst). Niemand kommt ins Reich Gottes, weil er den richtigen Stallgeruch hat (christliche Familie).

Was muss ein Mensch tun, der gerettet werden will? Die Bibel nennt drei Voraussetzungen, um durch die enge Pforte ins Reich Gottes zu kommen. Heute kann ich sie nur anreißen. Irgendwann dieses Jahr werde ich zu jedem Punkt mal einen längeren Vortrag auf Youtube stellen.

Ich setze voraus, dass jemand verstanden hat, dass er ohne Jesus verloren geht und der ewigen Verdammnis entfliehen will. Das ist jedenfalls der Startpunkt vieler Bekehrungen im Neuen Testament. Denken wir an den



Zöllner im Tempel, der Gott anfleht: „**Gott, sei mir dem Sünder gnädig!**“ (Lukas 18,13) oder an den Justizvollzugsbeamten in Philippi, der fragt: „**...was muss ich tun, dass ich gerettet werde?**“ (Apostelgeschichte 16,30) Der Bekehrung zu Gott geht eine Ernsthaftigkeit voraus, ein Wissen um die eigene Verlorenheit, eine Sehnsucht nach Leben, Liebe, Vergebung, Erlösung... jeder wird das in seiner eigenen Biografie etwas anders formulieren.

Drei Punkte: 1. Buße, 2. Glaube und 3. Taufe.

Buße: Genau genommen „die Buße von toten Werken“. Der Begriff *Buße* – wörtlich: Umkehr – beschreibt den radikalen Bruch mit meinem alten Leben. Aus „Was macht mir Spaß?“ wird ein „Was ist nützlich für das Reich Gottes.“ Buße heißt, mein ganzer Lebensfokus verändert sich. Ich habe genug von einem Leben das von Gier, Lüge, Unreinheit, Dummheit und Perversion geprägt ist. Ich will nicht mehr saufen, huren, fluchen, raffen, gaffen... ich will Teil einer Gegenkultur sein, die loyal zu Jesus steht, Menschen radikal liebt und sich selbst von dem Dreck der Welt rein hält. Ich will von Jesus lernen, jeden Bereich meines Lebens unter eine Herrschaft bringen und 100% für ihn leben. Das ist Buße. Eine 180°-Wendung. Weg von meinem alten Leben.

Glaube: Genau genommen. *Der Glaube an Gott*. Glaube heißt Vertrauen. Wer glaubt, der vertraut nicht mehr auf sich. Der Gläubige vertraut Jesus. Vertraut dem Kreuz und der Auferstehung. Vertraut darauf, dass er sich selbst nicht retten kann. Vertraut darauf, dass Jesus alles getan hat. Vertraut auf die frohe Botschaft vom Reich Gottes, dass es einen Ausweg gibt, Versöhnung und ewiges Leben. Und in einer Beziehung zu Jesus als seinem Herrn und Retter.

Taufe: Erst die Buße - der totale Paradigmenwechsel – und der Glaube an den Herrn Jesus und dann die Taufe als sichtbarer Beleg dafür, dass ich es mit Buße und Glaube ernst meine, dass ich meinem alten Leben gestorben bin, um für den Herrn Jesus zu leben. Dass etwas komplett Neues in meinem Leben angefangen hat.

„Jürgen, aber du weißt doch selbst, dass manche Leute sich nicht richtig bekehren. Sie reden von Buße und in Wirklichkeit brechen sie nicht völlig mit ihrem alten Leben, sie reden von Glauben, aber sobald es kompliziert wird verhalten sie sich doch wieder wie Heiden, sie lassen sich taufen, aber das einzige was passiert ist, dass sie etwas religiöse Soße über ihr normales Leben gießen.“ Stimmt! Man kann Buße tun, „glauben“ und sich Taufen lassen, ohne durch die enge Pforte zu kommen. Und deshalb ist es ganz wichtig, dass wir einen letzten Punkt verstehen:

Der Schritt vom Reich der Finsternis ins Reich Gottes wird auch als Geburt beschrieben. Ein Mensch wird von neuen (o. von oben) geboren (Johannes

3,7). Jeder Mensch kann Buße tun und glauben, aber er kann sich nicht selbst erneuern, sich selbst kein neues Herz geben, sich seine Sünden nicht selbst vergeben... das passiert aber alles, wenn Gott uns seinen Heiligen Geist gibt. Und das ist der vierte und letzte und wichtigste Punkt auf dem Weg vom Reich Gottes ins Reich der Finsternis: Der Heilige Geist.

Ich bin erst im Reich Gottes angekommen, wenn ich den Heiligen Geist habe. Er ist das Siegel Gottes auf die Echtheit meiner Bekehrung. Und deshalb ist es von allergrößter Bedeutung, sich die Frage zu stellen, mit der Paulus in Apostelgeschichte 19,2 Johannesjünger hinterfragt: „**Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig geworden seid?**“ Das ist keine triviale Frage, sondern der Kern. Hast du den Heiligen Geist? Und Achtung, ich bin kein Pfingstler. Die Antwort lautet nicht: Kannst du in Zungen reden? Aber nur, weil das nicht die Antwort ist, bleibt die Frage von größter Bedeutung. Hast du den Heiligen Geist empfangen, nachdem du gläubig geworden bist? Hat Gott auf deine Buße, deinen Glauben und deine Taufe reagiert. Und wenn du dir jetzt denkst: „Puh, das weiß ich gar nicht so genau!“... dann komm nächste Woche wieder, denn dann setzen wir an diesem Punkt fort. AMEN